

drehte er sich langsam im Sattel um und sagte, ehrfurchtsvoll seinen Hut hebend: „Gott segne dieses Land!“

Ein paar Stück Vieh trieben an uns vorbei und auf einem mächtigen Baumstamm ein wilder Hund, zähnefletschend auf und nieder trippelnd, um jedesmal, wenn er das Ende seines Flosses erreicht, die Nase nach oben zu werfen und in ein schauerliches Geheul auszubrechen.

„Wir müssen eben warten und sehen, ob die Flut abnimmt.“

„Und wenn sie es nicht tut?“

„Schwimmen!“ war die kurze Antwort.

So fanden wir uns denn in das Unabänderliche und beschlossen zu frühstücken. Der Vorsteher gestand, er sei sehr hungrig geworden. Er hatte aber eben heute seinen unglücklichen Tag. Das Frühstück befand sich zur Zeit ungefähr zwanzig Meilen westlich auf dem Wege zum Golf von Carpentaria. Der Neger hatte den Tee unten im Flußbett gekocht, an dem friedlichen kleinen Strom, den wir am Morgen überschritten. Und dann war er erschreckt weggeritten, um uns die Flut zu melden. Organisationstalent gehört nicht zu den Geistes-eigenschaften des australischen Ureinwohners.

Der Vorsteher verdrosch den Neger mit sachgemäßer Ruhe, und wir holten unsere Pfeifen hervor, setzten uns und rauchten; zu sagen war ja da nicht viel.

Es ist eines der meteorologischen Wunder dieses Landes größter klimatischer Gegensätze, wie plötzlich die gewaltigen durstigen Flußadern sich mit dem wogenden Schwall füllen. Weit oben in den Bergen ist vielleicht ein schwerer Wolkenbruch gefallen, und wie eine solide Mauer stürzt das Wasser dem Tale zu. Frachtwagen, die für die Nacht im Bette an einem Wasserloch ausgespannt haben (denn der Himmel war blau, und die Dürre herrschte rings umher), werden in wenigen Stunden einige hundert Meilen weiter befördert, Häuser fortgerissen, Vieh und Menschen überrascht und von den heimtückischen Wassern im Schlafe gemordet. Da sind nur äußerste Gegensätze — Darben oder Überfülle. Man verdurstet oder man ertrinkt.

Im Zentrum Australiens gibt es große Flüsse, die überhaupt keine Mündung haben, die sich in der Wüste verlieren, so ganz beiläufig, wie so viele tausend Existenzen dort. Und die Zukunft des Erdteils gründet sich auf eins: die Wasserkonservierung. Jeder Regen, der fällt, wird sofort in das Meer abgeführt oder sickert im toten Sande ein.